

- 1) Die **Pulvermühle** an der **Kornlach**, in **Nördlingen**, beim Baldinger Tor, am Ort der späteren Schottelmühle
- 2) Eigentümer war die Reichsstadt Nördlingen, die diese Mühle an Pulvermacher verpachtet hat. Erstmals ist 1490 als „Pulvermacher“ Hans Fischer erwähnt.
- 3) Noch 1523 steht die Pulvermühle an dem angegebenen Ort, ein Unfall wird nicht erwähnt. Vermutlich gab es dort ein eigenes Stampfwerk für die Zerkleinerung der Pulverbestandteile Salpeter, Holzkohle und Schwefel.
- 4) Paul Röttinger kaufte 1524 das der Stadt gehörige „Pulverhaus“ – vielleicht nur eine Lagerstätte für das fertige Pulver – bei der Neumühle.
- 5) Eine neue Pulvermühle wurde 1546 außerhalb der Stadtmauer bei der Bleich, also vor dem Löpsinger Tor, durch den Rat erlaubt. Davon schreibt Ammerbacher in seiner Chronik der Stadt Nördlingen (Bd. 3, 1801-25):
  - Am 6. Mai 1659 entzündeten sich ca. 5 Ztr. Pulver „von selbst“. Das Gemäuer der Mühle wird zerrissen, das Dach abgehoben, das Mühlwerk zerstört.
  - Auch Balthes Klein, der 1680 die Mühle von der Stadt kauft, erlebt eine Explosion am 13. April 1694: Die Magd war auf der Stelle tot, der Pulvermüller noch am selben Abend, und ein Tagelöhner 10 Tage später.
  - Der nächste Pulvermüller, Georg Mayer, verlor die Mühle durch eine Explosion am 7. Juli 1711, überlebte aber immerhin.
  - Am 20. Sept. 1723 kamen eine 19-jährige Magd und der Pulvermacher bei einer Explosion ums Leben.
  - 1740 übernahm das Zeugamt der Stadt die Mühle, verkaufte sie aber 1752 an Johann Friedrich Weilbach. Am 2. Aug. 1779 entzündete sich das Pulver wieder einmal und riss den 25-jährigen Sohn und eine Magd in den Tod.
  - Am 22. Juli 1788 flog die Mühle wieder in die Luft, evtl. wegen Erhitzung des Pulvers, nachdem es eine Stunde zuvor in die Löcher „zum Stampfen“ gesetzt worden war. Diesmal keine Opfer.
  - Am 23. Aug. 1789 verletzte eine weitere Explosion den 39-jährigen Pulvermacher Georg Eberhard Weilbach tödlich.
- 6) Das Gebäude der Pulvermühle wurde im Oktober 1789 wieder errichtet, aber kein Pulver mehr hergestellt. Bürgermeister v. Töltsch errichtete eine Leinentuch-Walke, die Müllerwohnung wurde an den Pächter der Spitalmühle, Benedikt Jacob Beyschlag, um 1800 fl verkauft.
- 7) Noch 1825 gab es eine Salpetersiederei, die der Tuchscherer Johann Georg Burger „vor mehreren Jahren im Herrgottskloster“, also in den Räumen des ehemaligen Salvatorklosters, eingerichtet hatte.

- 8) Denkmalschutz entfällt.
  - 9) Wasserversorgung aus der Kornlach, dem Altbach der Eger, der von Bopfingen her unweit des Mühlkanals durchs Wiesental floss, der aber auch vom Überlauf an der Bergmühle her gespeist werden konnte.
  - 10) Verwendung wohl allein zur Herstellung von Pulver, und das wohl seit der Mitte des 15. Jhs. (belegt anno 1490), als die Reichsstadt um Pulver für die „moderne“ Verteidigung bemüht war.
  - 11) Als Antrieb diente ein Wasserrad. Was es mit den Wasserrohren auf sich hat, ist nicht überliefert. Sollten sie als eine Art Schütz das Wasser konzentriert auf die Schaufeln leiten und so die Effizienz verstärken?
  - 12) Das Pulver beanspruchte allein die Stadt Nördlingen.
  - 13) Früheste Erwähnung i.J. 1490
  - 14) Siehe Nr. 5
  - 15) Siehe Nr. 5
  - 16) Die Mühle ist vollständig entfernt.
  - 17) Zu Besitzern s. Nr. 5
  - 18) Abbruch der Mühle
- 19/20) Bearbeitung und Quelle: Hopfenzitz, Nördlinger Mühlen, in: Rieser Kulturtage, Doku-Bd. VIII/2000, S. 592 f. – Hermann Keßler, Die Stadtmauer der Freien Reichsstadt Nördlingen, S. 116.